

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

41 (17.2.1878)

Beilage zu Nr. 41 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. Februar 1878.

Deutschland.

± Berlin, 14. Jan. Dem Reichstage ist eine Uebersicht der Resultate des Erbschafts in den Bezirken des 1. bis einschließlich 15. Armee-corps und getrennt von dieser der Erbschaftsbezirk des Königreichs Bayern für das Jahr 1876 vorgelegt worden. Wir entnehmen derselben folgende Mittheilungen. In den alphabetischen und Restantenlisten der Bezirke des 1. bis 15. Armee-corps wurden geführt: beim 1. Armee-corps 95,432, beim 2. Armee-corps 96,630, beim 3. Armee-corps 101,366, beim 4. Armee-corps 82,354, beim 5. Armee-corps 60,892, beim 6. Armee-corps 76,413, beim 7. Armee-corps 78,204, beim 8. Armee-corps 68,059, beim 9. Armee-corps 81,733, beim 10. Armee-corps 64,724, beim 11. Armee-corps 58,691, bei der groß. heftigen (25.) Division 19,285, beim 12. (königlich sächsischen) Armee-corps 65,848, beim 13. (königlich württembergischen) Armee-corps 37,538, beim 14. Armee-corps 34,039, beim 15. Armee-corps 33,880, zusammen also 1,055,088. Von dieser Gesamtsumme wurden als unermittelt in den Restantenlisten geführt 34,192 Mann, ohne Entscheidung waren ausgeblieben 106,175 Mann, anderwärts gefestigt waren 198,150 Mann, zurückgestellt wurden 358,363 Mann, ausgeglichen wurden 832 Mann, ausgemustert wurden 86,775 Mann, der Ersatzreserve I überwiesen wurden 59,655 Mann, der Ersatzreserve II überwiesen wurden 61,142 Mann, der Seewehr II überwiesen wurden 344 Mann, ausgehoben wurden 116,833 Mann, überzählig sind geblieben 17,906 Mann, freiwillig waren eingetreten 14,721 Mann. Von den ausgehobenen Mannschaften wurden a. für das Heer: 1) zum Dienst mit der Waffe 111,256 Mann, 2) zum Dienst ohne Waffe 3,326 Mann; b. für die Flotte: aus der Landbevölkerung 819 Mann, aus der seemannischen Bevölkerung 1418 Mann ausgehoben. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden verurtheilt a. von der Landbevölkerung 13,842 Mann, b. von der seemannischen Bevölkerung 828 Mann; noch in Untersuchung: a. von der Landbevölkerung 13,685 Mann, b. von der seemannischen Bevölkerung 601 Mann. Von den ausgehobenen Mannschaften gehörten 48,037 zu den 20jährigen, 32,231 zu den 21jährigen, 34,920 zu den 22jährigen und 1645 zu den älteren Mannschaften. — In den Erbschaftsbezirken des Königreichs Bayern wurden in den alphabetischen und Restantenlisten geführt: beim 1. Armee-corps 44,081 und beim 2. Armee-corps 49,873, zusammen also 93,954 Mann. Davon wurden als unermittelt in den Restantenlisten geführt 1073 Mann, ohne Entscheidung sind ausgeblieben 3781 Mann, anderwärts gefestigt sind geworden 18,654 Mann, zurückgestellt 23,476 Mann, ausgeglichen 131 Mann, ausgemustert 14,034 Mann, der Ersatzreserve I überwiesen wurden 4286 Mann, der Ersatzreserve II überwiesen wurden 6986 Mann, ausgehoben 17,278 Mann, überzählig geblieben 3103 Mann, freiwillig eingetreten 1242 Mann. Von den ausgehobenen Mannschaften wurden für das Heer a. zum Dienst mit der Waffe 16,774 Mann, b. zum Dienst ohne Waffe 504 Mann ausgehoben. Wegen unerlaubter Auswanderung im Jahre 1876 verurtheilt 723 Mann, und es befanden sich mit Schluß des Jahres 1876 noch in Untersuchung 648 Mann. Von den ausgehobenen Mannschaften gehören zu den 20jährigen 11,638 Mann, zu den 21jährigen 3180 Mann, zu den 22jährigen 2345 Mann und zu den älteren Jahrgängen 115 Mann.

± Berlin, 14. Febr. Es wäre unrichtig, aus der Thatfache der heute Abend erfolgten Rückkehr des Fürsten Bismarck zu schließen, daß die auswärtige Lage einen akuterer Charakter angenommen habe. Heutige Telegramme aus St. Petersburg berichten von dortigen Zeitungsstimmen, welche verlangen, Deutschland solle den ersten Kanonenschuß verbieten, indem es sich im Voraus zum Feinde des Orients erkläre, der ihn abfeuern werde. Daraus geht zur Genüge hervor, von welchem Gewicht die Stellung Deutschlands in diesem Augenblick nicht nur thatsächlich ist, sondern wie sehr die Geltendmachung desselben auch gewünscht wird. Man darf annehmen, daß das Verhältnis der drei Kaiserhöfe von seiner Intimität, von dem gegenseitigen Vertrauen nichts ver-

loren hat, und man darf deshalb auch schließen, daß die anscheinend drohende Situation sich bald ablösen wird. Die Interpellation im Reichstag wird nach der erfolgten Rückkehr des Reichstanzlers nicht mehr verzögert werden; ob aber die Regierung dieselbe auch unmittelbar beantworten wird, ist noch ungewiß. Formell steht bekanntlich der Regierung das Recht zu, zunächst zu erklären, ob sie überhaupt antworten will, und darauf den ihr eventuell geeigneten Tag dafür zu bezeichnen. Die sofortige Beantwortung würde nur möglich sein, wenn die Abklärung der Situation schon in diesen Tagen sich vollziehen sollte, was jedoch kaum zu erwarten ist. Die in Aussicht stehende Einbringung einer Bill von Seiten der britischen Regierung, womit eine Verschärfung der Bestimmungen über Vieheinfuhr bezweckt werden soll, hat namentlich in Schleswig-Holstein große Mißstimmung hervorgerufen, wo man bekanntlich eine große Viehausfuhr nach den Märkten von London und Hull betreibt. Man hat in Folge dessen sich zu vielen Petitionen an die betreffenden Behörden in Berlin veranlaßt gesehen. Diese werden zunächst wohl abwarten wollen, in welcher Weise die in Aussicht stehende Bill wirkliche Verschärfungen enthalten wird, dann erst wird sich ersehen lassen, welche Schritte zu thun sein könnten, um die etwaigen Nachteile weniger fühlbar zu machen. Inzwischen wird in Schleswig-Holstein auch Propaganda in der Richtung gemacht, neue Märkte für den Absatz zu erstreben; auch hat man vorgeschlagen, das Vieh zu schlachten und überwiegend in diesem Zustande auszuführen.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 14. Febr. (Verfügbare Wasserkräfte im Großherzogthum Baden. III.)

6. Murg, oberhalb Kasatt.

Die Murg durchfließt von der württembergischen Landesgrenze an bis Weissenbach, theilweise durch steile Felswände sich hindurchwindend ein tannenwaldreiches Granitgebirg. Längs derselben fließt eine fast frequenter, sehr gute Landstraße, welche die Verbindung von Freudenstadt in Württemberg mit Kasatt vermittelt. Die an dieser Straße gelegenen Bahnstationen sind auf württembergischem Gebiet Freudenstadt, der Endpunkt der im Bau begriffenen Bahn von Stuttgart nach Freudenstadt, und die Stationen der Murgthal-Bahn, namentlich Gernsbach und Kasatt.

Während unterhalb Weissenbach die Wasserkräfte der Murg zum großen Theile ungenutzt sind, oder doch deren weiterer Verwerthung erhebliche Schwierigkeiten entgegen stehen, befinden sich oberhalb dieses Ortes noch disponiblen und zugängliche Gefälle im Gesamtwert von etwa 290 Pferdekraften nutzbar.

Diese vertheilen sich wie folgt:

1) In der Nähe von Kirchbäumäsen.

3 Gefälle zu je 30 Pferdekraften nutzbar.

Diese zwischen der Landesgrenze und Forbach gelegenen Gefälle sind verhältnismäßig leicht zugänglich, da sich die Straße hier dicht neben dem Flusse hinzieht. Dagegen treten diejenigen Schwierigkeiten auf, welche die große Entfernung von der Bahn — von Gernsbach etwa 21 km, von Kasatt etwa 38 km — und die dünne Bevölkerung der Gegend mit sich bringen. Es werden daher diese Kräfte nur für etwaige Holzverarbeitungen in Berücksichtigung gezogen werden können, da nur der sehr billige Holzpreis die angebotenen Schwierigkeiten ausgleichen kann.

2) Oberhalb der sogenannten Heiligenmühle in Forbach.

1 Gefälle von 50 Pferdekraften nutzbar.

Genanntes Gefälle ist schwieriger zugänglich wie die unter 1) angeführten, da die Murg hier tiefer unter der Straße liegt, ebenso wird die Anlage des Gewerbelanal mit etwas größeren Kosten verbunden sein; dagegen ist die Entfernung von der Bahn geringer, nämlich von Gernsbach 13,5 km, von Kasatt 30,5 km. Das nächst unterhalb bestehende Werk ist die Heiligenmühle in Forbach; oberhalb finden sich bis zur Landesgrenze keinerlei gewerbliche Anlagen vor.

3) Oberhalb der Bernersbacher Brücke.

1 Gefälle von 45 Pferdekraften nutzbar.

Von Forbach abwärts erhebt sich die Straße fast über die Murg, so daß bei der Bernersbacher Brücke die Thalsohle tief unter der

Landstraße liegt. Ueber die Brücke führt ein gut erhaltener Gemeindegang auf letztere. Bei dem hier eingezogenen Thale werden sich allerdings die Anlagelosten für den Gemeindegang etwas hoch stellen; andererseits ist durch genannten Gemeindegang die Zugänglichkeit erleichtert. — Die Entfernung von Kasatt beträgt 27 km, von Gernsbach 10 km. — Die zunächst dieser Strecke gelegenen Werke sind in Forbach und Weissenbach.

4) Zwischen der Gemarkungsgrenze Langenbrand-Weissenbach und dem Weissenbacher Mühlweh.

1 Gefälle von 100 Pferdekraften nutzbar.

Die Straße nähert sich erst wieder in der Nähe von Weissenbach der Thalsohle; es wird daher angezeigt sein, eine Renanlage möglichst in der Nähe von Weissenbach zu errichten, um dadurch die Kosten für einen hier anzulegenden Zufahrtsweg zu reduzieren. Die Nähe der Bahn — Gernsbach ist nur 5 km entfernt — kommt dabei sehr in Betracht.

Die unterhalb dieser Strecke sich zunächst befindliche Anlage ist die Weissenbacher Mahl- oder Sägemühle; das nächst oberhalb gelegene Etablissement befindet sich in Forbach.

In Anbetracht der großen Reichthümer an Holz (besonders an Tannen-, Fichten-, Föhren- und Buchenholz) scheint die Verwerthung der genannten Kräfte zur Holzverarbeitung rentabel zu sein, und zwar erscheinen in Folge der Lokalverhältnisse die unter 1) genannten Kräfte mehr für kleinere und die 3 folgenden für größere Industrielle empfehlenswerth.

Die Anlage neuer Werke ist sämtlichen beteiligten Gemeinden erwünscht und steht dem Erwerb der Eigenschaften keinerlei Hinderniß im Wege. An Arbeitskräften sind in den meisten Gemeinden 40—50 vorhanden, welche für industrielle Zwecke verwendet werden können.

Der Tagelohn kann bei ständiger Arbeit für einen männlichen Arbeiter zu 1 M. 70 Pf., für einen weiblichen zu 1 Mark angenommen werden. (Schluß folgt.)

Literatur.

Kassandra, Trauerspiel von Friedrich Geibel. Der Dichter dieses edel gehaltenen Drama's ist uns bekannt als Herausgeber des Frederiken-Albums, mit welchem derselbe, wie man sagt, einen glücklichen Griff gethan hat. Auch sind dessen Sonette eines Feldsoldaten, der Mehl in Stuttgart, seiner Zeit zu den besten Ergüssen der Kriegspoesie gezählt worden. Betrachten wir heute das neueste Gedicht unseres Landmannes: die Kassandra, so scheint uns die Wahl des Stoffes von vornherein wieder eine sehr glückliche zu sein. Kassandra ist durch Schiller eine populäre Figur geworden, sollte daher die antike Gedankenwelt, in welche wir uns sonst nicht allzugerne versetzen, Gedanken erregen, so schreitet die unglückselige, rührende Gestalt der Seherin von Troja doch nicht wie eine unbekante Größe über die Bühne. Sie entwickelt sich vor unsern Augen aus der Dämonin unbestimmter, dämmernder Gefühle zur Klarheit einer begnadeten Prophetin. Sie lebt für ihr Haus und ihre Familie, sie hängt nur zu sehr an diesen, sonst könnte sie mit den Göttern leben. So fällt sie, nach des Dichters Darstellung, aus dem Himmel zurück auf die Erde, von der sie sich nicht so leicht lösen konnte als sie es glaubte. Ihre Vermessenheit, sich von der Erde entfernen zu wollen, ist für sie das Schuldverhältnis, wird ihr zum Verhängnis, aber der menschliche Drang in ihr, nach Erschauung des herannahenden Unglücks noch retten zu wollen, was zu retten ist, bildet in dem Stücke das poetische Moment. Wenn Alles um sie herum gesunken ist (letzter Akt), bleibt sie, allein klar und stark. Schillers Kassandra möchte dem Gott das freundliche Geschenk der Sehergabe zurückgeben, die Kassandra des Drama's will für Stadt und Familie noch Nutzen stiften aus ihrem unheilvollen Wissen. Sie kämpft gegen ihr Schicksal, während die Kassandra der Ballade den Widerstand aufgibt. Halten wir uns vor Augen, daß die Zeit, in welcher das Stück spielt, eine sagenhafte und fabelhafte ist, so braucht der Dichter auf keine besondere Rücksicht auf hergebrachte Zeiträume zu nehmen, und konnte z. B. den trojanischen Krieg im Zwischenakt abspielen lassen. Wer weiß überhaupt ob derselbe zehn Jahre gedauert hat? So unterlasse man auch, nach dem Alter unserer Schönen zu forschen, und halte sich nicht an die Einzelheiten der Sage. Die Frage ist immer nur die, sind die Charaktere wahr, ist das Stück aus Einem Guß? Ist die Sprache gedankenreich und möglich mundgerecht, poetisch? Alle diese Fragen lassen sich bei dem Geibel'schen Trauerspiel bejahend beantworten, daher nehmen wir keinen Anstand, zu behaupten, es ist würdig, gelesen und auch dem Publikum zur Beurtheilung vorgeführt zu werden.

Madeleine.

Nach dem Englischen von Elisa Modra.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 40.)

Der Rektor erschrad über den Eindruck, den seine Worte hervorgerufen hatten. Der junge Graf sank in seinen Stuhl zurück und sah aus, als ob die Schatten des Todes sich auf ihn niedergelassen hätten. Es war doch nur ein Kind, dachte der Rektor, das der Vater nur wenige Male im Leben gesehen hat. Er begreift nicht, daß dieses Kind — das Vermächtniß seines verstorbenen Weibes — das höchste Kleinod des Grafen war, — daß es das letzte Ueberbleibsel einer Liebe für ihn war, die ihm viel höher stand, als sein Leben. Es kamen ihm einige alltägliche Trostesworte auf die Lippen, die der Graf aber ganz unbeachtet ließ. Pöcklich blickte er mit derselben Todesblässe auf seinem Gesicht zu ihm auf.

„Wie thörlich, daß ich mich so beunruhige!“ sagte er. „Sicherlich weiß hier doch irgend Jemand, wo die Frau geblieben ist. Vielleicht ist sie in Geldverlegenheiten gewesen und hat deshalb ihren Aufenthaltsort geheim gehalten, aber irgend Jemand wird doch darnach wissen. Wenn sie noch auf der Welt ist, so muß ich sie finden. Wie thörlich, daß ich so erschrocken bin! Was habe ich zu fürchten, wenn mein Kind nur lebt!“

Aber, so tapfer und muthig seine Worte auch klangen, seine Hände zitterten dennoch und der Rektor nahm lebhafteste Zeichen der Unruhe an ihm wahr. Er bestellte Wein, aber Lord Roundean vermochte

nicht davon zu trinken, er war zu Allem unfähig, bis er sein Kind gefunden hatte. Er erzählte dem Rektor in kurzen Worten seine Heirathsgeschichte. „Meiner Ansicht nach,“ sagte er, „konnte ich für die Kleine nicht besser sorgen, als daß ich sie hier in der Obhut des Doktors zurückließ.“

„Daran hatten Sie ganz recht,“ erwiderte der Rektor, „man freute sich allgemein über die große Liebe, die der selbige Doktor für das Kind hegte, und was Margarethe Dornham anlangt, so konnte sie es nicht zärtlicher behandeln, wenn es ihr eigenes gewesen wäre. Was auch immer geschehen sein mag, dessen kann ich Sie fest versichern, daß das Kind keinen Mangel an Liebe geübt hat, es konnte sie Niemand sorgsamer pflegen, davon habe ich mich oft überzeugt.“

„Es freut mich, daß Sie mich dessen versichern, denn es beruhigt mich einigermassen. Aber warum hat mir Niemand den Tod des Doktors mitgetheilt?“

„Ich glaube nicht, daß er auch nur ein Zettelchen zurückgelassen hat, das irgend eine Erwähnung von Ew. Lordschaft enthielt. Ein entfernter Beter, der sein Haus jetzt bewohnt, hat alle seine Sachen geerbt. Man ersuchte mich, die nachgelassenen Papiere durchzusehen, es fand sich aber keine einzige Notiz darunter, das weiß ich bestimmt, sie enthielten nur quittierte Rechnungen.“

Lord Roundean sah erhaunt auf.

„Da muß ein Jertum obwalten,“ bemerkte er, „ich habe ihm selbst alle erforderlichen Papiere übergeben, um im Nothfalle die Identität meiner Tochter dadurch feststellen zu können.“

„Darf ich fragen, worin diese bestanden?“ fragte der Rektor.

„Natürlich — es war mein Trauschein, die Sterbeurkunde meines geliebten Weibes und der Taufschein meines Töchterchens, außerdem ein Uebereinkommen, das ich mit dem Doktor über eine jährlich zu zahlende Summe getroffen hatte, die er von mir erhalten hatte so lange sich mein Kind unter seiner Obhut befand.“

„So kannte der Doktor also Ihren Namen und Stand und wußte Ihre Adresse?“

„Ja, ich hatte durchaus keinen andern Grund, ein Geheimniß daraus zu machen, als daß ich verhindern wollte, daß mein Vater von meiner Heirath hörte, ehe ich ihm selbst davon Mittheilung machen konnte — ich weiß, wie schnell derartige Nachrichten sich verbreiten. Ich erinnere mich genau, wo er die Papiere aufbewahrte, denn ich beobachtete ihn dabei.“

„Wo hat er sie gelegt,“ fragte Mr. Darnley. „Ich habe sie nirgends gefunden.“

„Er verließ sie in ein kleines, eichenes Kästchen, das mit Messing beschlagen war, und das stand auf einem Tischchen. Ich erinnere mich dessen so genau, als hätte ich es gestern gesehen.“

„Solch ein Kästchen habe ich gar nicht gesehen,“ versetzte der Rektor. „Das Rathsamste ist entschieden, wenn wir sofort nach dem Hause des Doktors, in dem jetzt sein Beter, Mr. Grey wohnt, fahren und nachfragen, ob der Gegenstand sich in seinem Besitze befindet. Ich bin zwar fest überzeugt, daß er mir davon gesprochen haben würde, wenn er ihn aufgefunden hätte.“ (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
 III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 15. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 206.50, per Mai-Juni 208., per Juni-Juli 209., Roggen per Febr. 146.—, per April-Mai 146.50, per Mai-Juni 145.50. Rüböl loco 69.30, per Febr. 69.—, per April-Mai 68.60, per Mai-Juni 68.75. Spiritus loco 51.40, per Febr. 51.25, per April-Mai 52.30, per Juni-Juli 53.60. Hafer per April-Mai 137.—, per Mai-Juni 139.50. Nebel.

Stettin, 15. Febr. (Schlußbericht.) Weizen — loco hiesiger 23.—, loco fremder 22.50, per März 21.85, per Mai 21.55. Roggen loco hiesiger 16.50, per März 14.80, per Mai 15.15. Hafer loco hiesiger 15.25, per März 14.80. Rüböl loco 37.20, per Mai 35.90, per Okt. 34.—.

Hamburg, 15. Febr. Schlußbericht. Weizen fest, per April-Mai 212 G., per Mai-Juni 213 G., per Juni-Juli 215 G. Roggen per April-Mai 151 G., per Mai-Juni 151 G., per Juni-Juli 152 G.

Bremen, 15. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11.—, per März 11.—, per April 11.—, per Sept. 12.—, per Aug.-Dez. 12.25. Rohöl.
 Wochenablieferung 16513 Barrels.

Mainz, 15. Febr. Weizen per März 21.60, per Mai 21.40. Roggen per März 15.35, per Mai 15.20. Hafer per März 14.80. Rüböl per Mai 36.30.

C.L. Paris, 14. Febr. (Börse nachricht.) Gestern Abend bewirkte die Nachricht, daß die englische Flotte in die Gewässer des Marmara-Meeres eingelaufen sei, auf dem Boulevard eine nicht unerhebliche Baisse: 3proz. Rente war bis auf 73.02, 5proz. auf 109.30 gesunken. Da die Meldung im Laufe des Tages nicht bementirt wurde, eröffnete die Börse heute mit den gestrigen Abendkursen und erholte sich erst wieder, als die englischen Consoles das erste und dann auch das zweite Mal in Hauffe telegraphirt wurden. 3proz. Rente schloß 73.22, 5proz. 109.47 immer noch mit 12 Cent. Baisse, Italiener 73.10 mit 15 Cent. Baisse, österr. Goldrente 63 1/2, ungarische 77 1/2, neue Russen 84 1/2, nach 83 1/2, Türken 8.95, Ägypter 136.67, spanische Exterieur 12 1/2, Banque ottomane 510, Banque de Paris 1105, österr. Staatsbahn 540, österr. Wodentreit 510, Lombarden 165, Suezkanal 743, Foncier 627.50 mit 7.05 Hauffe, Robitler 160.

Paris, 15. Febr. Rüböl per Februar 97.50, per März 96.75, per April 96.—, per Mai-August 94.—. Spiritus per Februar 66.75, per Mai-August 66.25. Zucker, weißer, bisp. Nr. 3 per Februar 64.—, per März 64.50, per Mai-August 65.25. Mehl, 8 Marken, per Februar 66.25, per März-April 66.75, per Mai-Juni 66.75, per März-April 67.—. Weizen per Februar 30.50, per März-April 30.75, per Mai-Juni 31.25, per März-April 31.—. Roggen per Februar 18.50, per März-April 18.75, per Mai-Juni 18.75, per März-April 19.—.

Amsterdam, 15. Febr. Weizen auf Termine höher, per März 320, per Mai —. Roggen loco fest, auf Termine höher, per März 181, per Mai 186.—. Rüböl loco 42 1/2, per Mai 40 3/4, per Herbst 89 1/2. Raps loco —, per Mai —, per Herbst —.

Antwerpen, 15. Febr. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: fest. Raffinirtes, Type weiß disponibel 27 1/2, 6, 27 1/2 D., Febr. 27 1/2, 6, 27 1/2 D., März —, 27 1/2 D., Septbr. —, 31 D., Sept.-Dez. —, 31 1/2 D. Raffee träge.

London, 15. Febr. Getreidemarkt. Schlußbericht. Englischer Weizen träge, fremder 1 sh. höher gehalten. Angelommene Ladungen fest. Hafer 1/4 sh. höher. Andere Getreideforten stetig und unverändert. Zufuhren: Weizen 49,600, Gerste 10,300, Hafer 36,800 D. Negersisch.

London, 15. Febr. (11 Uhr.) Consols 95 3/16. Lombarden —, Italiener 72 1/2, 1873er Russen 82.

Liverpool, 15. Febr. Baumwollenmarkt. Umsatz: 8,000 Ballen. Mat. Amerikaner und Surats auf Zeit 1/32 d. niedriger.

New-York, 14. Febr. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 12 1/2, do. in Philadelphia 12. Mehl 5.25. Mais (old mixed) 60, rother Winterweizen 1.35, Kaffee, Rio good fair 16 1/2. Savanna Zucker 7 1/2, Weizen 5 1/2, Schmalz 8 1/2, Speck 5 1/2. Baumwoll-Zufuhr 5000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 6000 B., do. nach dem Continent 7000 B.

Zürliche Prämienanleihe vom Jahre 1870. Lieferung am 1. Februar. Anzahlung am 1. August. Hauptpreise: Nr. 1454967 a 30,000 Fr. Nr. 486877 a 25,000 Fr. Nr. 625637 1617119 a 10,000 Fr. Nr. 81929 275,600 352688 355897 358398 578901 a 20,000 Fr. Nr. 440926 484026 625640 688944 803381 842285 1007982 1119067 1126889 1336129 1645116 1760592 a 1250 Fr. Nr. 81930 137170 168512 171004 200730 238826 275599 341415 352356 352686 530250 451916 539444 559029 720987 763841 951053 977085 1069254 1119066 1267908 1342689

1525815 1645120 1760565 1858377 1964948 1964950 a 1000 Fr.

Hamburg, 14. Febr. Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Holatia“, am 30. Januar von Hamburg und am 2. d. M. von Havre abgegangen, am 14. d. M. 9 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen; „Leifing“, am 6. d. M. von Hamburg abgegangen und am 9. Nachmittags von Havre nach New-York in See gegangen; „Gimbia“, am 13. d. M. von Hamburg über Havre nach New-York expedirt. — „Wieland“, am 1. d. M. (Rett am 31. Jan.) von New-York abgegangen, ist am 12. d. M. 12 Uhr Nachts in Plymouth angekommen und über Cherbourg nach Hamburg weitergegangen. Das Schiff bringt 87 Passagiere, 107 Briefsäcke und volle Ladung. — Auf der Reise von Hamburg nach Westindien sind: „Franconia“, am 22. Jan. von Hamburg und am 26. Januar von Havre abgegangen, am 9. d. M. glücklich in St. Thomas eingetroffen; „Allemania“, am 8. d. M. von Hamburg und am 11. von Havre nach St. Thomas in See gegangen. — Auf der Rückreise von Westindien nach Hamburg sind: „Suevia“, am 26. Jan. von St. Thomas abgegangen, am 8. d. M. in Plymouth, am 9. in Havre und am 13. in Hamburg angekommen; „Bandalia“, am 11. d. M. von St. Thomas nach Hamburg in See gegangen. — „Walparaiso“, am 22. Jan. von Hamburg nach Brasilien und dem La Plata abgegangen, ist am 12. d. M. in Bahia angekommen. — „Rio“, am 6. d. M. von Hamburg abgegangen, ist am 13. in Rio de Janeiro und am 14. nach Brasilien und dem La Plata weitergegangen. — Auf der Rückreise vom La Plata und Brasilien nach Hamburg sind: „Montevideo“, am 6. Febr. von Bahia abgegangen; „Argentina“, am 18. Jan. von Bahia abgegangen, am 10. Morgens wohlbehalten in Hamburg eingetroffen.

Witterungsbeobachtungen
 der meteorologischen Station Karlsruhe.

Februar	Barometer	Thermometer in O.	Feuchtheit in Proc.	Wind	Himmel	Bemerkung
15. Abg. 2 Uhr	757.9	+ 9.4	76	SW.	bedekt	trüb.
Morg. 9 Uhr	759.6	+ 4.3	90			bedeckt
16. Abg. 7 Uhr	761.0	+ 6.6	88			bedekt

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Schall in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Anforderungen.
 3.318. Nr. 1504. Eberbach.

In Sachen Peter Heinrich Seibert, Georg Karl Seibert und G. S. Deschner hier, gegen Unbekannte Dritte, Aufforderung zur Klage betr. Beschluß.

- Nachverzeichnete Personen besitzen aus Erbschaft auf hiesiger Gemarkung nachstehende Liegenschaften, welchen der Gemeinderath, mangels eines Eintrags des Erwerbsurkunde des Rechtsgebers im hiesigen Grundbuche, die Gewähr verleiht:
1. Peter Heinrich Seibert von hier:
 - a. 1/16 von 3 a 30,18 qm Land, worauf die Schiffbauersütte steht, neben der Straße nach Neckargerach und Abraham Schlauch.
 - b. 8 a 96,22 qm Neurott im Breitenstein, die Spitze neben dem Weg.
 - c. 1 a 17,92 qm Garten in der Steig, neben Jakob Spöhr und Ludwig Schlauch.
 - d. 2 a 35,85 qm Garten im Ohrberg, neben Jakob Weffert und Karl Ferdinand Osterlag.
 - e. 3 a 30,18 qm Acker im Langenthal, neben Jakob Friedrich Hilbert und Franz Stumpf Wittwe.
 2. Georg Karl Seibert, ledig hier:
 - a. 1/16 von 3 a 30,18 qm Land, worauf die Schiffbauersütte steht, neben der Straße nach Neckargerach und Abraham Schlauch.
 - b. 3 a 77,85 qm Wiesen im Bruch, neben Ludwig Rappes, Schiffver und Glob Neuer, Färber.
 - c. 94,34 qm Weiswiese im Brühl, neben Georg Peter Niedinger Ww. und Mathäus Müller, Tuchmacher Erben.
 - d. 47,17 qm Reitland in der Schiffbauerei, neben Wilhelm Stigmund, Holzhändler und Martin Seibert Erben.
 - e. 6 a 60,37 qm Wiesen im Bruch, neben Franz Stumpf Wittve und Konrad Leng.
 3. G. S. Deschner, Zimmermanns Ehefrau hier:
 - a. 1/16 von 3 a 30,18 qm Land, worauf die Schiffbauersütte steht, neben der Straße nach Neckargerach und Abraham Schlauch.
 - b. 4 a 24,52 qm Krantgarten im Kühnenwaag, neben Michael Höttert und Ludwig Wener, Metzger.
 - c. 3 a 77,85 qm Neurott im Itterberg, neben Johann Philipp Rappes und Ludwig Keffler.
 - d. 1 a 85,68 qm Garten in der Urngilde, neben Glob Krauth und dem Weg.
 - e. 92,54 qm Garten im Rägelfer, neben Georg Hand und Martin Krauth.
 Auf Antrag der Besitzer dieser Grundstücke werden daher alle diejenigen, welche an den bezeichneten Grundstücken — in den Grund- und Pflandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte, lehenrechtliche oder sbeicommiffarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche innerhalb zweier Monate dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben den neuen Erwerbenden oder Unterpflandgläubigern gegenüber für erloschen erklärt würden.

mangelnden Eintrags zum Grundbuch für die früheren Eigentümer ihr vom hiesigen Stadtrathe verweigert werde.

Es werden daher Alle, welche lehenrechtliche, sbeicommiffarische oder dingliche Rechte irgend einer Art an jenes Grundstück zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 3 Wochen anzumelden, widrigenfalls sie dem Aufforderer gegenüber verlorren gehen sollen.

Adelshof im Gewann Henninger unterhalb dem Eisenbahntham, zusammen 66,26 qm.

Freiburg, den 8. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

Warnung.
 3.370. Nr. 1248. Pfullendorf. Unter dem 16. Februar 1840 hat der ledige Dienstknecht Hibel Würms von Deggenhausen bei der Spartaße Heiligenberg die Summe von 50 fl. zu 4 % verzinstlich angelegt.

Die darüber ausgefertigte Schuldschuld ist dem inzwischen verstorbenen Würms abhanden gekommen.

Vor dem Erwerb der Urkunde wird hiermit öffentlich gewarnt.

Pfullendorf, den 13. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

Ganten.
 3.356. Nr. 2720. Stodach. Wegen Landwirth Thomas Fürst von Rente haben wir Ganten erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungszug und Vozugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Mittwoch den 6. März 1878, Vorm. 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vozugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranschuss ernannt und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Vozugsvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranschusses die Nichterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen bahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschieden sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden.

Stodach, den 8. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

Dorner.
 3.365 Nr. 2887. Ueberlingen. Gegen Johann Kopp von Immenhaad haben wir Ganten erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungszug und Vozugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Donnerstag den 28. Februar, Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vozugs-

oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranschuss ernannt, und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Vozugsvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranschusses die Nichterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen bahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschieden sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, dieser durch die Post zugestellt würden.

Ueberlingen, den 11. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

von Woldeck. Hedmann.

3.326. Nr. 1917. Eberbach. Wegen der Verlassenschaft des Daniel Ferdinand Wöberich von Eberbach haben wir Ganten erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungszug und Vozugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Freitag den 8. März d. J., Vorm. 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vozugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Vozugsvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranschusses die Nichterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen bahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschieden sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden.

Eberbach, den 12. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

S. Grimm.
 3.357. Nr. 2209. Wertheim. Gegen die Verlassenschaft des Steinhausers Joseph nach von Freudenberg haben wir Ganten erkannt und Tagfahrt zum Richtigerstellungszug und Vozugsverfahren auf Dienstag den 5. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

Anberaumt. Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vozugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldebende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranschuss ernannt, und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht, und es sollen die Nichterscheidenden in Bezug auf Vozugsvergleiche und jene Ernennungen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Angleich wird denjenigen Gläubigern, welche ihren Wohnsitz im Auslande haben, aufgegeben, spätestens in dieser Tagfahrt einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst oder in deren wirklichem Wohnsitz zu geschieden haben, in öffentlicher Urkunde, wenn die Ernennung nicht zu Protokoll geschieht, anberaumt zu machen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet worden wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden.

Wertheim, den 14. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

Kraft.

Vorladung zur Eröffnung des Vertheilungszugs.

3.349. Nr. 2495. Baden. In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Philipp Lieb von Kichenhau, Forderungen und Vozugsverfahren betr., wird zur Eröffnung des Vertheilungszugs Tagfahrt anberaumt auf Freitag den 1. März d. J., früh 11 Uhr, angeordnet, und dazu sämtliche Gläubiger vorgeladen, mit dem Beweise, daß im Falle des Nichterscheidens die Eröffnung gleichwohl vor sich gehen, die Nichterscheidenden mit allen etwaigen Einreden gegen die Vertheilung oder gegen die Entlastung des Massepflegers ausgeschlossen, und die ihnen zufallenden Gelder auf ihre Gefahr und Kosten hinterlegt, resp. die Verwerfung zugeschiedt werden soll.

Dabei wird bemerkt, daß der Vertheilungsbefehl und die Massenrechnung zehn Tage vor der Eröffnungstagfahrt zur Einsicht der Gläubiger in diesseitiger Kanzlei aufgelegt sind.

Baden, den 9. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

S. R. Kallewein.
 3.316. Nr. 7717. Pforzheim. I. Ausschluß-Erkenntnis.

In der Gant gegen Eduard Leibbrandt hier werden alle, welche ihre Ansprüche nicht vor oder in der Tagfahrt zum Hentigen anmelden, von der Masse ausgeschlossen.

II. Gemäß § 1060 P.O. wird die Vermögensabänderung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau Kathilde, geb. Wehl, hier ausgesprochen.

Pforzheim, den 6. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

Arnold.
 3.332. Mannheim. Die Ehefrau des Metzgers Albert Imhoff in Mannheim, Barbara, geb. Frank dolelth, wurde durch Urtheil vom Hentigen, Nr. 681, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern zu lassen.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 15. Januar 1878. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.

Civilkammer. S. v. Stoesser. Buch.

Strafrechtspflege.
 Ladungen und Einhandlungen.

3.373. Nr. 3068. Müllheim. Wir bitten, an dem Hiesler Karl Sadgerer von Niederemdingen, 21 Jahre alt, eine wegen Körperverletzung erkannte Strafe von drei Wochen zu vollziehen und uns vom

Sollzug zu benachrichtigen. Müllheim, den 12. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Ledertle.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherem Auftrage gemäß werden die Banarbeiten zur Verlängerung der Ausbleibeallee am Bahnhofs in Baden im Wege schriftlicher Angebote in Aktord gegeben.

Die einzelnen Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

1. Grab- und Maurerarbeit 210 M. 20 Pf.
2. Zimmerarbeit 117 „ 66 „
3. Eisenwaren 185 „ 86 „
4. Nacharbeiten 200 „ 40 „
5. Schieferarbeiten 520 „ 80 „
6. Anstricharbeiten 170 „ 10 „

zusammen zu 2405 „ 02

Die Angebote, welche sowohl auf die Uebernahme einzelner Arbeiten, als auch auf die Uebernahme der Gesamtauführung gestellt werden können, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Samstags den 30. d. M., auf meinem Geschäftsstempel einzulegen. Bis dahin liegen die Baupläne, Vorkaufschätze und Uebernahmungsbedingungen ebenfalls zur Einsicht auf.

Karlsruhe, den 11. Februar 1878. Der Großh. Bezirksbahningenieur.

Glöckengießer-Arbeit.

Die Lieferung von 3 Gloden für die Christkühle in Eberh, im Gesamtgewicht von ca. 275 K., soll in Aktord gegeben werden. Der Unterzeichnete wird auf Ansuchen Kaufmann ertheilt, und sind schriftliche Angebote bis zum 24. d. M. bei demselben einzulegen.

Karlsruhe, den 7. Februar 1878. R. Dieckm., Bauminister.

Haus-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des Ludwig Diebolt, Landwirth hier, wird am Donnerstags den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus ein zweifelhaftes Wohnhaus mit herrlichem Keller, Waschküche, Säener, Stall, an der Karlsruherstraße hier, neben Friedrich Kächler und Karl Bonreitke, fertigt zu, 13,500 M., öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwertpreis oder mehr geboten wird.

Ettlingen, den 29. Januar 1878. Großh. Notar des Distrikts Ettlingen I. S. B.

Stammholz-Versteigerung.

Aus den Freiherren v. Menzingen'schen Waldungen (Wald Briten) werden im Distrikt Mühlwald

Diebstag den 19. d. Mts. Vormittags 11 Uhr, mit Vergütung bis Mitternacht d. 3. versteigert: 107 Stück große und kleinere Eichhölzer mit auf 58 Festmeter und 13 Stück Erlen mit auf 622 Festmeter. Zusammenkunft auf dem Schlage.

Menzingen, den 13. Februar 1878. Freiherren v. Menzingen'sches Realamt. Seber.